

mindestens sechs verschiedenen Fassungen des Liber rechnen³. Diese verschlungene Überlieferung bietet für den Historiker die einmalige Gelegenheit, dem Autor bei der ständigen Überarbeitung und Neukonzeption seines Werkes über die Schulter zu sehen⁴. In einer Hinsicht geben uns allerdings die eigenhändigen Arbeitsexemplare keine eindeutige Auskunft, und zwar bei der Rekonstruktion der Bildung, die Johann genossen hat.

Lange Zeit galt diese Frage nach dem Bildungshintergrund als nicht besonders dringend. Fedor Schneider glaubte, einen Beweis für die Herkunft Johanns aus Frankreich erbringen zu können, und stützte sich dabei unter anderem auf das Argument, daß „die Geistesculturn dieses halbslawischen Landes“ (nämlich Kärntens) unmöglich „einen der gebildetsten Leute des damaligen Deutschlands“ hätte hervorbringen können⁵. Seitdem allerdings Heinrich Fichtenau überzeugend für eine Herkunft Johanns aus dem bayerisch-österreichischen Raum argumentiert hat⁶, kann die Gelehrsamkeit des Viktringer Abtes nicht mehr als Konsequenz seiner französischen Herkunft betrachtet werden. Die Frage nach dem Bildungsweg Johanns stellt sich daher mit neuer Dringlichkeit. Peter Moraw und Fritz Peter Knapp haben die Vermutung geäußert, Johann könnte sich sein Wissen an einer Universität in Frankreich oder Italien angeeignet haben, wie es z. B. ein dem Viktringer bekannter Zeitgenosse, der gelehrte Abt Engelbert von Admont, getan habe⁷. Diese Hypothese, mit der Moraw und Knapp

3) Die beste Übersicht zur Überlieferung bietet STELZER, Ein Neufund (wie Anm. 2) S. 145 f., sowie DERS., Studien zur österreichischen Historiographie im 14. Jahrhundert. I. Die Chronik des »Anonymus Leobensis« und die Leobener Martins-Chronik, *MIÖG* 103 (1995) S. 369-391.

4) Eine exemplarische Studie dazu lieferte Margit KAMPTNER, Die Darstellung der Zeitgeschichte bei Johann von Viktring, in: Urban BASSI / Margit KAMPTNER, Studien zur Geschichtsschreibung Johanns von Viktring (Das Kärntner Landesarchiv 22, 1997) S. 42-166.

5) Fedor SCHNEIDER, Studien zu Johannes von Viktring I und II, *NA* 28 (1903) S. 137-191; 29 (1904) S. 395-442, hier Studien I, S. 150.

6) Heinrich FICHTEAU, Sprache und Herkunft Johanns von Viktring, *Carinthia* I 165 (1975) S. 25-39, zitiert nach: DERS., Beiträge zur Mediävistik. Ausgewählte Aufsätze 3: Lebensordnungen, Urkundenforschung, Mittellatein (1986) S. 289-305.

7) Peter MORAW, Politische Sprache und Verfassungsdenken bei ausgewählten Geschichtsschreibern des deutschen 14. Jahrhunderts, in: Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter, hg. von Hans PATZE (VuF 31, 1987) S. 695-726, zitiert nach: Peter MORAW, Über König und Reich. Aufsätze zur deutschen Verfassungsgeschichte des späten Mittelalters, hg. von Rainer C.